

# Eine Jahrtausendsensation - oder Hochmut nach dem Sündenfall

von Pfarrer Andreas Eisen

## Wir sind Gott!

### Es ist eine Jahrtausendsensation.

So titelte Alan Posener in der Welt am Sonntag vom 23. Mai 2010.

Was war passiert?

Am 20. Mai 2010 trat Craig Venter, bekanntester Wissenschaftler der Biotechnologie und Leiter des J.-Craig-Venter-Instituts in Rockville bei Washington und in San Diego, Kalifornien, an die Presse und sagte: „Wir sind heute hier, um die **Existenz der ersten synthetischen Zelle** bekanntzugeben. Aus einem digitalen Code im Computer und vier Flaschen mit Chemikalien schufen wir das vollständige Erbmolekül. Wir haben es in eine Empfängerzelle verpflanzt und diese so in eine neue Bakterienart verwandelt. Das ist die erste sich vermehrende Lebensform auf unserem Planeten, die von einem Computer abstammt.“

Ein Computer als Gott und Craig Venter als Schöpfer? Diese sprachliche Entgleisung und gleichzeitig maßlose Selbstüberhöhung eines Wissenschaftlers wurde in der Presse teilweise noch weiter fortgeführt. So besonders in der Welt am Sonntag mit dem Titel:

„WIR SIND GOTT!“

Da heißt es: „Am Anfang war die Information. Und die Information war bei Craig Venter. Und die Information wurde Fleisch und hieß DNA. Und Venter nahm eine tote Zelle und blies DNA in die Zelle, und siehe da, die Zelle lebte und ward fruchtbar und mehrte sich. Denn Venter hatte gesagt: 'Es werde Leben!' und es ward Leben. Künstliches Leben: JCVI-syn 1.0 ... Was bisher Gott oder den Göttern vorbehalten war, das machen nun Menschen.“

Mehr Hochmut nach dem Sündenfall kann sich ein Mensch nicht erdenken. Daß dieselbe wissenschaftliche Leistung auch sachlicher dargestellt werden kann, belegte der Beitrag von Michael Lange im Deutschlandradio, ebenfalls vom 23. Mai. Er brachte seinen Bericht unter dem Titel:

„ABGEKUPFERT

- Erstes synthetisches Bakterium **nach dem Vorbild** der Natur“.

Bei Anerkennung der wissenschaftlichen Leistung und der über zehnjährigen Forschungsarbeit wird benannt, was Craig Venter nicht erwähnt:

„Ohne vielfache Hilfestellung der Natur würde es den neuen Organismus nicht geben. Helfer Nummer eins war das Bakterium *Mycoplasma mycoides*. Sein natürliches Erbgut diente den Forschern als Vorbild, das sie nur noch kopieren mußten. Helfer Nummer zwei: Hefezellen. Sie setzten viele Tausend chemisch hergestellte DNA-Schnipsel zu einem riesigen Erbmolekül zusammen. Helfer Nummer drei: *Mycoplasma capriolum*. Dieser Verwandte von *Mycoplasma mycoides* diente als Empfänger für das künstliche Erbgut. Sein Innenleben sorgte letztlich dafür, daß das Erbmolekül aktiv wurde. Ob ein so zustande gekommener Organismus wirklich als künstlich zu bezeichnen ist, kann zu Recht bezweifelt werden.“

Zu dem Anspruch von Craig Venter, Schöpfer einer neuen Lebensform zu sein, ist mit aller Deutlichkeit zu sagen: Es wurde korrekt abgeschrieben, synthetisiert und verpflanzt, aber nichts neu geschaffen, sondern Vorhandenes manipuliert.

In der Genforschung sind enorme Fortschritte und Erkenntnisse gemacht worden. Je mehr Wissen angehäuft wurde, desto deutlicher wird allerdings: das Leben läßt sich nicht auf seine genetischen Informationen beschränken. Der Zellbiologe Mel Greaves vom britischen Institute of Cancer Research gesteht: „Wir haben uns vorgegaukelt, das Genom sei eine transparente Blaupause des Lebens, aber das ist es nicht.“ Das Genom enthält nicht nur die Bauanleitung für die herzustellenden Eiweiße, sondern eine Vielzahl von Kommandohierarchien und Kommunikationssysteme, die bisher unverstanden sind. Die amerikanische Biologin Jennifer Doudna (University of California, Berkeley) räumt ein: „**Je mehr wir wissen, desto mehr erkennen wir, was wir nicht verstehen.**“

Solche Selbstbescheidung gibt dem Menschen wieder das rechte Maß zurück. Das Wissen wird sich unaufhaltsam vermehren und erweitern. Aber nicht im Wissen ist das Leben zu finden, sondern in Gott und seinem Sohn Jesus Christus:

*„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. IN IHM WAR DAS LEBEN und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.“*

Johannes 1